

Junge Junge, du bist wirklich hinüber.

König Lear, Akt 3 Szene 2

Wer will nicht manchmal einfach bloß geliebt werden? So geht es auch König Lear, der seine drei Töchter zu sich rufen lässt, um herauszufinden, welche ihn am meisten liebt. Dass sie alle ihn lieben, ist für ihn keine Frage. Als Gegenleistung winkt jeder von ihnen ein Drittel seines Erbes und der Macht. Zunächst scheint der Vorgang eine reine Formalität zu sein, doch es läuft ganz anders als erwartet.

Lear, der trotz Abdankung alle Fäden in seiner Hand glaubt, zeigt sich emotional getroffen, als Lieblingstochter Cordelia ihm nicht die erwartete Liebesbekundung erweist, die seine beiden anderen Töchter Goneril und Regan bereitwillig vortragen. Die berühmte Eröffnungsszene der Tragödie um König Lear hat etwas Märchenhaftes – zunächst wird die Liebesprobe von den Figuren nicht ernst genommen, bis der König Nägel mit Köpfen

macht und Cordelia verbannt. Berechnend walzen Goneril und Regan nach der Machtübertragung über das königliche Erbe und lassen den Vater ihre Rache spüren. Doch wofür rächen sie sich eigentlich?

Vermutlich um 1606 geschrieben, gibt es inzwischen weltweit unzählige Aufführungen des Shakespeare-Stückes, und es wird nach wie vor inszeniert, erzählt, gesehen und interpretiert. Mit der Geschichte des abdankenden Königs, der Land und Regierungsgeschäfte auf seine drei Töchter aufteilen will, lassen sich die universellen Themen von Macht und Machtverlust sowie deren Auswirkungen auf Gesellschaften auf unterschiedliche realpolitische Situationen übertragen. So lässt diese Erzählung sich immer wieder unter neuen gesellschaftlichen Umständen betrachten. Auch

thematisiert sie die Beziehungen zwischen Eltern und Kindern, Generationswechsel und Gewalt.

Regisseur Stephan Kimmig nimmt sich zur Spielzeiteröffnung dieses Stoffes an und arbeitet dabei mit der Überschreibung des deutschen Schriftstellers und Dramatikers Thomas Melle von 2019. Melles Bearbeitung verleiht dem Text frische Schärfe und verlegt auch die Umstände und Bedürfnisse des abtretenden, dem Wahnsinn verfallenden Königs ins Heute. Statt der störenden Gefolgschaft zieht der König mit einer virtuellen Schar von Freunden umher. Die Frage nach dem vermeintlichen Wandel, der sich von einem Generationswechsel und der Machtverlagerung in weibliche Hand erhofft worden sein mag, wird hier unter dem Brennglas betrachtet. Liegt es in der Natur des Menschen, unabhängig von Alter und Geschlecht, dem System der Macht zu verfallen?

Der hier angelegte dichte Generationen- und Geschwisterkonflikt doppelt sich im Verhältnis zwischen Graf Gloucester und dessen Söhnen Edmund und Edgar. Edmund, unehelich gezeugt und dafür Zeit seines Lebens gesellschaftlich geächtet, hasst Vater und Bruder wegen dieser „Ungerechtigkeit“, obwohl die beiden ihn wiederum sehr lieben. Auch hier spielt Rache eine große Rolle, und Edmund offenbart sich Goneril und Regan dahingehend, sobald die Machtverhältnisse es zulassen. Während sich Lears Geist im Laufe der Handlung verdunkelt, offenbaren sich Gloucester die Intrigen erst, nachdem ihr die Augen genommen wurden, und sie begreift mehr und mehr, wer hier welches Spiel spielt. Spannend ist Kimmigs Inszenierung nämlich auch in Bezug auf die Besetzung: Lears Ratgeber, Graf von Gloucester, wird von Caroline Junghanns als Gräfin von Gloucester gespielt, wodurch sie zur Mutter von Edgar und Edmund wird. Auch der zu Stückbeginn

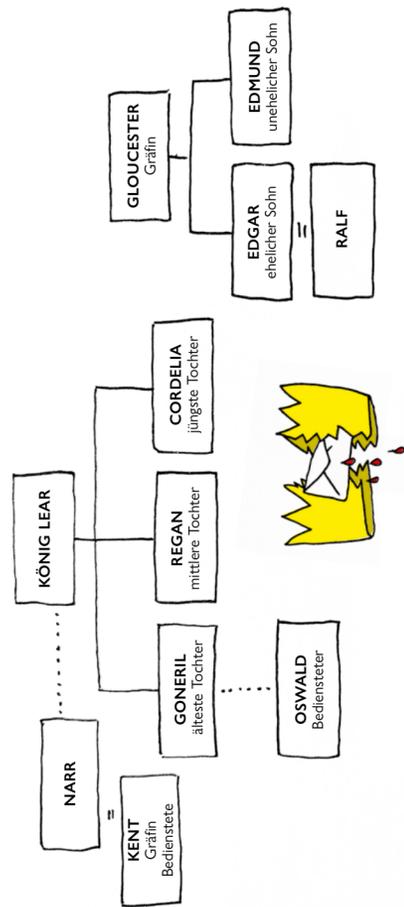
verbannte Graf von Kent wird, wie in Melles Fassung angelegt, heimlich zum Narren des Königs und in der Hannoveraner Inszenierung von Johanna Bantzer als weibliche Figur dargestellt. Somit ist Lear bald fast ausschließlich von Frauen umgeben. Die Ehemänner der drei Töchter spielen bei Kimmig keine Rolle und werden ausgelassen.

Das Matriarchat scheint greifbar nahe, doch statt einer utopischen Solidarität wenden sich die Protagonistinnen in erlernten patriarchalen Strukturen gegeneinander. Dies gipfelt in der Blendung Gloucesters durch Goneril und Regan, dem grausamen Höhepunkt der körperlichen Gewalt im Stück. So geraten Cordelia und Gloucester, die auch um die Notwendigkeit des Wandels wissen, sich aber für einen seichteren, langsameren gemeinsamen Weg aussprechen, unter das Räderwerk der Rächerinnen. Kimmig legt den Fokus jedoch nicht auf die banale Brutalität, sondern auf die feinen Untertöne, das, was zwischen den Zeilen, oder gar nicht gesagt wird. Das präzise Spiel des Ensembles und die direkte Sprache Melles sind die Mittel, um dieser Lesart nahe zu kommen – unpräzise mitten in unser Gewissen.

Achtung, Spoiler: Im Original sterben am Ende alle Hauptfiguren bis auf Edgar. In Melles Fassung sterben alle bis auf Regan und Goneril – die Macht wechselt also nicht wieder in gewohnte Männerhand, sondern verbleibt bei den intriganten Schwestern, und es steht die Frage im Raum: Bleibt es bei der alten patriarchalen Härte und Erbarmungslosigkeit, die Goneril und Regan bisher zutage treten ließen oder besteht doch die Möglichkeit einer besseren und hoffnungsvolleren Zukunft? Und wie könnte die aussehen?

Louis Fricke

WHO IS WHO



Wer nur die Figuren austauscht, ohne die Regeln zu ändern, spielt das alte Spiel.

Kent, Akt 1 Szene 1



Nellie Fischer-Benson, Caroline Junghanns

IMPRESSUM
SPIELZEIT 2024/25
HERAUSGEBERIN Niedersächsische Staatstheater Hannover GmbH, Schauspiel Hannover
INTENDANTIN Sonja Anders
REDAKTION Louis Fricke
FOTOS Katrin Ribbe
TEXTNACHWEIS Alle Beiträge im Programmheft sind Originalbeiträge.
GESTALTUNG Philipp Baier, Madeleine Hasselmann, Minka Kudraß
DRUCK QUBUS media GmbH

Schauspiel Hannover
Prinzenstraße 9, 30159 Hannover
schauspielhannover.de

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier, FSC-zertifiziert.

Lukas Holzhausen, Johanna Bantzer

KÖNIG LEAR

SPIELZEIT 2024/25

von William Shakespeare
Übersetzung und Bearbeitung von Thomas Melle



SCHAUSPIEL HANNOVER

KÖNIG LEAR

von William Shakespeare
Übersetzung und Bearbeitung von Thomas Melle

KENT/NARR Johanna Bantzer
REGAN Nellie Fischer-Benson
EDMUND Nikolai Gemel
OSWALD Philippe Goos
CORDELIA Christine Grant
LEAR Lukas Holzhausen
GLOUCESTER Caroline Junghanns
GONERIL Helene Krüger
EDGAR/RALF Nils Rovira-Muñoz

REGIE Stephan Kimmig BÜHNE Katja Haß KOSTÜME Sigi Colpe MUSIK Michael Verhovec
DRAMATURGIE Louis Fricke REGIEASSISTENZ Karim Gamil BÜHNENBILDASSISTENZ Carolin Gödecke,
Margarete Albinger KOSTÜM ASSISTENZ Wiebke Wenker KÜNSTLERISCHE VERMITTLUNG UND
INTERAKTION Barbara Kantel REGIEHOSPITANZ Hannah Prinzler INSPIZIENZ Stephanie Schmidt
SOUFFLAGE Annette Köhne-Fatty

THEATERMEISTER Martin Bill KONSTRUKTION Ruben Thorns TON Christian Schäfer, Schotte
LICHT Hendrik Möschler VIDEO Tobias Naumann, Konrad Weiß REQUISITE Jasper Hirsch,
Constanze Hoffmann, Gabriele Rosenbrock MASKE Denise Agyei-Manu, Tanja Buddensiek,
Fabian Seitz, Elisa Wimmer ANKLEIDEDIENST Judith Engelke, Anita Garcia, Andrea Maixner,
Patricia Renne, Barbara Scheverling, Rike Thielen

LEITUNG DER ABTEILUNGEN: TECHNISCHE DIREKTION Ilka Licht WERKSTÄTTEN Nils Hojer
TECHNIK SCHAUSPIELHAUS Oliver Jentzen BELEUCHTUNG Oliver Hiesecke TON UND VIDEO
Lutz Findeisen REQUISITE Ute Stegen KOSTÜMDIREKTION Andrea Meyer MASKE Guido Burghardt
MALSAAL Thomas Möllmann TAPEZIERWERKSTATT Matthias Wohlt SCHLOSSEREI Bernd Auras
TISCHLEREI Michael Mäker MASCHINENTECHNIK Dirk Scheibe

AUFFÜHRUNGSDAUER 2 Stunden 50 Minuten, eine Pause
AUFFÜHRUNGSRECHTE König Lear, Übersetzt und Überarbeitet von Thomas Melle,
rowohlt Theater Verlag
Gedichte Robert Gernhardt, S.Fischer Verlag

PREMIERE 7. SEPTEMBER 2024, SCHAUSPIELHAUS



Nils Rovira-Muñoz, Lukas Holzhausen

FRAGEN AN DEN HOFSTAAT

Dramaturgin Lovis Fricke hat die Figuren des Stückes im Hinblick auf unterschiedliche Aspekte der Geschehnisse und ihre eigene Einstellung zur Macht befragt.



LEAR

Was bedeutet dir das Internet?

Eine fantastische Sache! Endlich kann ich auch mit den ganz normalen Leuten kommunizieren, hab' gewissermaßen das Ohr am Volk. (*lacht*) Ich bin da schon fast süchtig. Fabelhaft. Und fabelhafte Leute da draußen.

Was denkst du über deine Töchter?

Meine Töchter. (*schmunzelt*) Erstmals sind das ganz tolle junge Frauen. Alle drei. Wobei ich zugeben muss: Die jüngste, Cordelia, ist mir die liebste. Goneril ist etwas, nun, wie sag' ich's? Verpeilt. Harmlos verpeilt. Und Regan, meine mittlere: musisch sehr begabt. Ach Gott, so ein zartes Wesen. Die Zeit ist reif, ihnen endlich die Verantwortung zu übergeben. Der Start wird sicher holprig, aber sie werden sich da durchbeißen, genau wie ich seinerzeit, da bin ich mir absolut sicher. Zudem bin ich ja noch immer da. (*lacht*) Auch wenn ich in letzter Zeit etwas unkonzentriert bin ... ja, ich weiß auch nicht genau ... Was war die Frage?

Was ist der Narr für dich?

Ein sehr gewitzter Kerl. Mein letzter Halt im Chaos. (*lacht*) Oder das Chaos selbst ...? Welcher Narr überhaupt?



GONERIL

Warum Rache?

To quote Taylor Swift: Look what you made me do.

Was denkst du über deine Schwester(n)?

Wenn Liebe in einer Familie nicht gerecht verteilt wird, ist das natürlich ungünstig für die geschwisterlichen Beziehungen.

Was denkst du über deinen Vater?

Schwierig. Da ist Wut und da ist vielleicht ein letzter Rest Liebe? Weiß ich nicht. Wie es in den Wald schreit, so schreit es wieder heraus. Ich bin nur sein Echo. Ich schreie ihm das ins Gesicht, was er mein Leben lang in mich reingehämmert, reingepfuscht, reingepflanzt hat.

Ich wünschte, ich könnte meine Verbindung zu ihm kappen. Die Linie verleugnen. Das kann ich nicht. Dazu hat er sie zu schwarz, zu doll gezogen. Den Finger zu oft in die Wunde gelegt. Ich wünschte, ich könnte einfach gehen. Die Tür zumachen. Alles, was ihm passiert, hat er verdient, auch wenn er seinen Geist verliert. Seine Schuld ist in der Welt und wir werden sie tilgen.



REGAN

Warum Rache?

Weil niemand mit mir rechnet.



CORDELIA

Hast du Sorge um deinen Vater und warum?

Ja, ich habe Sorge um meinen Vater, weil ich den Unmut und die Wut meiner Schwestern verstehe und kenne. Mein Vater weiß nicht, wie sie sich fühlen, dabei waren ihre Vorwürfe immer schon laut genug. Es erzählt viel über Lear, dass die Gefühle und Gedanken seiner Töchter ihm fremd sind, und es belegt, dass die Vorwürfe von Goneril und Regan nicht aus der Luft gegriffen sind.



OSWALD

Was denkst du über Lear?

Tja, was hätte einen guten König ausgemacht? Oder ist der Einzelherrscher an sich schon das Problem?

Was denkst du über Goneril?

Der Apfel fällt wohl doch nicht allzu weit vom Stamm.

Befolgst du die Befehle deiner Chefin aus Überzeugung oder aus hierarchischen Gründen?

Die Möglichkeit zur Wahl einer Überzeugung eines Dieners in Abhängigkeit sind begrenzt.

Was hältst du von Cancel Culture?

Je nachdem, was danach kommt.



KENT/NARR

Was ist der König für dich?

Ein System, in dem ich lange funktioniert habe. Ein Freund, den ich so sehr liebe, dass ich mich traue, mit ihm ehrlich zu sein, und dessen Fehler mich schmerzen.

Was unterscheidet Narr von Kent?

Ich streife das Gewand des Narren über, um den König begleiten zu können; die Tarnung wird auch eine Begegnung mit ungeahnten Seiten an mir selbst.

Wie verläuft die Handlung aus deiner Perspektive?

Niemand kriegt Antworten. Die Köpfe vernebeln sich aus Gier, aus Überforderung und Trauma, das Vakuum ist beängstigend.



GLOUCESTER

Würdest du dich selbst als leichtgläubig einschätzen?

Nein, eigentlich nicht, aber wie leichtgläubig uns doch Leidenschaften und Abhängigkeiten machen! Und mit welcher Mühe reißt sich ein aufgewühltes Herz von Irrtümern los, selbst wenn es sie erkennt!

Was sind deine Söhne für Menschen?

Menschen, denen alle Türen offenstehen, die alle Möglichkeiten in den Händen halten, ein erfülltes Leben zu leben.

Du sagst, deiner Beobachtung nach neigen Männer mit zunehmendem Alter zu blinder Wut – wie hast du das in der Vergangenheit „korrigiert“?

Mit Diplomatie, dem ‚anderen‘ Blick auf die Dinge und Fragen, deren Beantwortung andere Sichtweisen erfordern.



EDGAR

Wie würdest du dein Verhältnis zu deinem Bruder beschreiben?

Ich habe ein vertrauensvolles Verhältnis zu meinem Bruder Edmund, da die Verhältnisse zwischen uns geklärt sind. Es ist schön, einen Bruder zu haben, auch wenn er der uneheliche Sohn meiner Mutter ist. Er hat alles, was er braucht. Er interessiert sich mehr für Politik als ich, macht sich deswegen aber auch viele Gedanken. Er könnte manchmal ein wenig entspannter sein.

Wer ist Ralf?

Ralf ist, glaube ich, ein Alter Ego von mir. Eine befreitere, nicht gebundene, impulsivere Version von Edgar. Durch sie kann ich mich in einen neuen Kontext stellen und mich und die Welt von einem anderen Blickwinkel aus betrachten. Ralf lehrt mich Demut, aber auch die Verschiebbarkeit von Grenzen. In alle Richtungen.

Wie gehst du mit Zweifeln um?

Zweifel ist mein ständiger Begleiter. Ich versuche ihn produktiv zu nutzen. Als eine Möglichkeit für Veränderung. Zuweilen erscheint er aber auch übermächtig und nicht zu zerstreuen.



EDMUND

Wie würdest du dein Verhältnis zu deinem Bruder beschreiben?

LEIDENSchaftlich.

Worauf genau hast du es abgesehen?

Es ist besser, gefürchtet als geliebt zu werden, wenn nicht beides möglich ist.

Erschrecken dich die Konsequenzen deines Handelns manchmal?

It's raining men, hallelujah!

Regan oder Goneril?

ReGon! Diese blauzünge Brut eines Clowns und einer Hündin. Spaß beiseite, im Zweifel natürlich nur mich selbst. Aber Gegenfrage: Fressen oder gefressen werden?

UND NOCH EINE FRAGE AN ALLE

Stichwort Machtstrukturen: Wie stehst du zu Macht und macht es einen Unterschied, ob sie in männlicher oder weiblicher Hand liegt?

Oswald Die Macht existiert, unabhängig von Alter und Geschlecht.

Lear Eine Notwendigkeit. Alles versinkt sonst im Chaos. Ordnung oder Chaos? Das ist doch die Frage. Klug genutzt natürlich, und ich gestehe: durchaus angenehm.

Goneril Natürlich: Männers. lol.

Im Patriarchat können wir alle nur verlieren. Wir müssen das Patriarchat aber leider mit seinen eigenen Waffen schlagen. Sonst dauert es zu lange. Einmal müssen wir es machen wie sie. Das tut zwar weh, ist aber notwendig. Das Untier muss getötet werden, sonst tötet es uns auf ewig weiter.

Regan Macht ist gewaltig. Genauso wie der Hass gewaltig ist. Und die Liebe auch. Ich versuche bloß, dem Leichenhaufen, der sich seit Jahrtausenden in meinem Körper türmt, ein Stückchen näher zu kommen.

Cordelia Leider hat Papa nicht das Equipment zu verstehen, dass die Macht, die er nun nicht mehr besitzt, dieselbe Macht ist, welche über ihm schwebt und sich nicht mehr schert um ihn. Es erzählt auch was über meine Schwestern, dass sie Papa nicht hören, wenn er ruft, dass er sie nicht verstehen kann.

Dabei hat er es immer schon durch den Hof geschrien. Zumindest hab' ich das immer so gehört.

Kent Es wird von Beginn an über Besitztümer verhandelt, über Zeugnisse der Liebe, und ständig heißt es: Sieh mich, wie ich vor dir stehe! Hör mir zu! Aber niemand tut es. Die Strukturen verwischen, die Ziele sind völlig unklar. Was heißt Macht in einem solchen System? Eines, in dem sich alle gegenseitig abschlichten, hintergehen und missachten. Das Leben, an dessen Ende der König kommt, ist ein Trümmerhaufen. Was er hinterlässt, zerstört sich selbst. Das ist ziemlich traurig und in meinen Augen nicht sonderlich erstrebenswert.

Gloucester Je mächtiger man ist, desto eher ist man verpflichtet, gerecht zu sein, und Ehrlichkeit bleibt die vorteilhafteste Politik.

Edgar Ich habe mich lange nicht für Macht interessiert. Aber langsam wird mir bewusst, dass sie allgegenwärtig ist und es einen permanenten Kampf um sie gibt.

Ich wollte nie eine machtvolle Position innehaben. Vielleicht macht mich das zu der besten Option für die Regentschaft?

Edmund Macht bedeutet für mich, wenn das Ziel durch die stärkere Natur adäquat erreicht ist.

Es scheint, die Zeiten werden wieder grausam.

Gloucester, Akt 1 Szene 2



Lukas Holzhausen, Nelli Fischer-Benson, Helene Krüger, Nils Rovira-Muñoz, Christine Grant



Nelli Fischer-Benson, Caroline Jungmanns, Nikolai Gemel



Philippe Goos